



AEB

Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung VFG
Genitori attivi per l'inclusione delle persone con disabilità APS

AEB-Pressemitteilung

Südtirols Inklusion am Limit

Dringender Handlungsbedarf bei Bildung, Betreuung und Therapien

Bozen, 03.10.2025 – Eine Delegation des Vereins AEB – Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung VFG hat sich am 10. September 2025 mit Landeshauptmann Arno Kompatscher und seiner Stellvertreterin Rosmarie Pamer getroffen. Zudem haben sich mehrere Vertreterinnen des Vereins am 24. September bei einer Anhörung im Landtag bemüht, ein umfassendes Bild der aktuellen Herausforderungen im Bereich der Inklusion in Südtirol zu zeichnen.

Aus diesen Gesprächen und Anhörungen lassen sich die zentralen Themen zusammenfassen, für die sich der AEB seit Jahren stark macht:

Bildung als Fundament

Damit Kinder und Jugendliche mit Behinderung ein möglichst selbstständiges Leben führen können, muss frühzeitig eine solide Bildungsbasis geschaffen werden. Der AEB beobachtet seit Jahren einen massiven Mangel an qualifiziertem Personal und eine nicht bedarfsgerechte Zuweisung– von Integrationslehrpersonen über Mitarbeiter:innen für Integration in Schulen bis hin zu Betreuungspersonal in Werkstätten und Wohneinrichtungen.

Therapien und Förderung sichern

Essenzielle Angebote wie Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie sind für die Entwicklung von Menschen mit Behinderung unverzichtbar, bleiben jedoch auf der Strecke. Auch Kindertagesstätten, Sommerbetreuungen und Freizeitangebote schließen immer wieder Kinder mit Behinderung aus, was Familien zusätzlich belastet.

Belastung der Familien

Die Hauptlast tragen die Eltern, meist die Mütter, die oft aus dem Berufsleben aussteigen müssen und dadurch Gefahr laufen, im Alter in Armut zu geraten. „Diese Realität ist nicht nur ein privates Problem, sondern betrifft die ganze Gesellschaft“, betont der Verein.

Zentrale Forderungen des AEB

Personal sichern und stärken: Mehr Fachkräfte im Sozial- und Bildungsbereich, gezielte Ausbildung, wertvolle Entlohnung, langfristige Bindung und Entlastung der bestehenden Teams.

Therapien und Förderung garantieren: Erhöhung der Dienste für Kinder- und Erwachsenenrehabilitation; Anpassung des Plansolls der Integrationsstunden an den tatsächlichen Bedarf.

Lebensqualität ermöglichen: Freizeitangebote und Teilhabe in Wohneinrichtungen sicherstellen.

Übergänge begleiten: Unterstützung junger Menschen über das 18. Lebensjahr hinaus; Besuch der zusätzlichen zwei Jahre an Landesfachschulen ermöglichen; barrierefreier Zugang zu Praktika und Arbeitsmöglichkeiten; Ausbau von Fachkräften für Arbeitsinklusion.

Ganzheitliche Unterstützung: Einführung eines sozialpädagogischen Betreuungspfads ab Diagnosestellung, der Sanität, Soziales, Bildung und Mobilität vernetzt und Familien umfassend informiert.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Anerkennung von Pflegezeit und Rentenansprüchen für pflegende Angehörige.

Steuerliche Absetzbarkeit von Sport- und Freizeitaktivitäten für Menschen mit Behinderung auch im Erwachsenenalter.

Schlusswort

Südtirol verfügt über zahlreiche Ressourcen – doch echte Inklusion gelingt nur mit ausreichend qualifiziertem Personal, klaren Strukturen und dem Willen, Barrieren abzubauen. Menschen mit Behinderung sind keine Belastung, sondern eine wertvolle Ressource für die Gesellschaft. Der AEB fordert die Landesregierung auf, die Weichen für eine inklusive Zukunft jetzt zu stellen.

Foto: © Markus Zimmerhofer

Fotounterschrift: Damit Kinder und Jugendliche mit Behinderung ein möglichst selbstständiges Leben führen können, muss frühzeitig eine solide Bildungsbasis geschaffen werden.